

dem himelriche möhtet komen, ir sit aber gar fremde geste dâ; ihr werdet ewiglich mit iurem *verwen* oder *gilwen* dâ ze helle brennen. Nib. 6629. gevelschet vrouwen varwe. Wolfram im Parc. 133^e gestrichen varwe ûfz vel ist selten worden lobes hel, swelch wiplich herze ist stæte ganz, ich wæne diu treit den besten glanz. — Vordrängen und Geschwähigkeit der Frauen (S. 342). Keine Frau soll zur Zeit, so man Messe singt, bey dem Altar zu thun haben, noch sonst in dem Chore seyn. Leicht können sie da an dem Priester ihre Seligkeit verwirken. Es ist ein schädliches Ding, daß die Frauen sich immer hinzudrängen, wo man Gott dient. Im alten Bunde standen sie besonders, daß andere Männer sie nicht sahen (S. 343). So sprechen sie in der Kirche, wie auf einem Jahrmarcte, hin und her, was jeglicher gesehen in fremden Landen auf der Meer- oder Romfahrt oder zu St. Iakob. Und die Frauen lassen ihren Mund nie stehen von unnützem Gespräche. So sagt die von ihrer Dirne, sie schlafte gern und wirke ungerne; die von ihrem Kinde, es sey »muelich« und nehme nicht zu, statt daß sie Gott klagen sollten ihr Ungemach an Leib und Seele, vor allem aber die Sünde mit reinigem Herzen und mit schöner Zucht stille schweigend, bey sich selber. — Verhättschelung der Kinder (S. 344). Daß reicher Leute Kinder weniger zu alten Leuten werden, als der Armen, das kommt von der Ueberfüllung und Verzärtelung: sô machet im diu swester ein mueselin und strichet im eht in. Sô ist sin hevelin klein sin megelin und ist vil schiere vol worden; sô püpelte ez im her wider üz; sô strichet eht sie dar. Sô kumet danne diu muome, diu tuot im daz selbe. Sô kumet danne diu amme und sprichet: ô wê mins Kindes! daz enbeiz hiute nihtes. Diu strichet im danne als ie von erste in, sô weinet ez, sô zabelt ez. — Höfische Sitten der Weltleute. Die wahre Zucht und Tugend besteht nicht in ängstlicher Beobachtung dessen, was man den guten und feinen Ton heißt (S. 187). Er meinet aber niht die tugent, daz eteliche liute tugent heizent. Sô einer ein boteschaft hövelichen gewerben kan, oder ein schüzzel tragen kan, oder einer einen becher hövelichen gebieten kan und die hende gezogenliche gehaben kan oder für sich gelegen kan, sô sprechent eteliche liute: wech, welch ein wol gezogen knecht daz ist oder man und frouwe! daz ist gar ein tügentlicher mensche, wê wie tügentliche er kan gebären. Sich, die tugent ist vor gotte ein gespötte und gefellet got ze nihte (S. 323). Sô rücket einez diu gürtelin höher (Zeichen der Hoffart) S. 389. Kann eines nicht

[noch in Ober-
Schwaben]

416